

Die Stube war voll Sonnenschein, und im Nebenzimmer sang ein Kanarienvogel seine schönsten Triller. Noch mehrmals am Tage kam Besuch. Alle brachten der alten Frau im Bette eine Kleinigkeit mit; aber nichts machte ihr solche Freude, wie die blauen Blumen auf der Fensterbank.

Der Tag ging hin, und der Abend kam. Marie stellte das Nachtlicht auf den Tisch, und der Lärm der Straße wurde schwächer und schwächer. Draußen brannten die Laternen, und im Zimmer war's still. Der Kanarienvogel hatte längst seinen Kopf unter den Flügel gesteckt und saß auf seiner Stange und schlief. Alles schlief; nur die Uhr an der Wand tickte leise fort, ohne Rast und ohne Hast.

Die Veilchen hatten ein klein wenig die Blüten geschlossen und die Köpfe gesenkt. Sie sahen nicht, wenn noch in später Stunde jemand auf der Straße dahinging. Sie sahen nicht die Sternenpracht am schwarzen Nachthimmel; aber noch im Traume dufteten sie und erfüllten immer aufs neue die Kammer mit ihrem Wohlgeruche.

Die Kranke schlief leise und unruhig. Marie schlief gesund und fest in einer Nebenkammer.

## 2.

Früh, als die Sonne aufgehen wollte, färbte sich der Himmel, und das Morgenrot schien durch die klaren Scheiben und über die Veilchen hinweg bis auf das Krankenbett. Der Himmelfahrtstag war in voller Morgenpracht aufgedämmert.

Die Kranke erwachte. „Marie!“ rief sie leise. Marie schlief und hörte nicht, daß sie gerufen wurde. Da richtete sich die alte Frau im Bette mühsam auf, schob die warme Decke zurück, sah einen Augenblick auf dem Bettrande und ging dann mit ganz kleinen Schritten, sich mit beiden Händen festhaltend, an der Bettstelle entlang bis zum Fenster. Dort stand ein bequemer Polsterstuhl, auf den ließ sie sich, hoch aufatmend, nieder.

Ihre Augen blickten nach draußen in die aufgehende Morgen-sonne. O, wie schön war der Sonnenaufgang! Der ganze Himmel flammte in hellem Rot. Dann wurde das Rot blasser, aber die Wolkenränder heller und leuchtender und immer leuchtender, bis das Strahlenaugen der goldenen Sonne über die fernern Baumgruppen blickte. Mit Staunen und Ehrfurcht sah die kranke Greisin hinein in das Licht des neuen Tages, des Himmelfahrtstages. —